Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 83 (2006)
Heft: 5

Artikel: Eine Schule für den Dienst des Herrn : Wenn ein Benediktinerkloster eine Schule führt

Autor: Werlen, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1030371

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Schule für den Dienst des Herrn

Wenn ein Benediktinerkloster eine Schule führt

Abt Martin Werlen

Aufgaben und Arbeiten im Kloster Benedikts

In der Absicht des heiligen Benedikts ist das Kloster eine «Schule für den Dienst des Herrn» (Benediktsregel Vorwort 45). Der Lehrer ist niemand anderer als Jesus Christus selbst. Zu den verschiedenen «Fächern» dieser Schule gehört auch die Arbeit. Wenn man die Benediktsregel aufmerksam liest, kann man eine umfangreiche Liste von Aufgaben und Arbeiten zusammenstellen, die im Kloster des Mönchsvaters anstanden und verteilt werden mussten. Unter den Mönchen waren Handwerker und Priester; Intellektuelle und Analphabeten; es gab Gästebetreuung und Verwaltung; die Aufnahme von Pilgern musste geregelt sein; zum Gottesdienst musste das Zeichen gegeben werden; kranke Mitbrüder brauchten die nötige Pflege; in der Küche musste der Dienst geregelt sein; von der Erziehung von Kindern und Jugendlichen ist die Rede. Fast hätte ich den Abt vergessen ... Diese Liste könnte noch fortgesetzt werden. Sie zeigt, dass auf dem Feld des benediktinischen Lebens viele Aufgaben ihren berechtigten Platz haben können. Diese Vielfalt möglicher Tätigkeitsfelder spiegelt sich auch in unserer Zeit wider. Verschiedene Klöster haben verschiedene Arbeitsgebiete.

Ein Kloster, drei Schulen

Viele Benediktinerklöster kennen die Tradition von Schulen, so auch das Kloster Einsiedeln. Gleich drei Schulen gehören zu unserem Kloster: die Theologische Schule, die mit der Benediktiner-Hochschule S. Anselmo in Rom affiliiert ist; die Stiftsschule (Gymnasium) und die Bäuerinnenschule im Kloster Fahr. Alle drei Schulen prägen unsere Gemeinschaften mehr, als wir uns dessen bewusst sind. Viele Mitschwestern im Kloster Fahr und viele Mitbrüder im Kloster Einsiedeln haben ihre Berufung über den Weg einer dieser Schulen entdeckt. Andere Mitbrüder fanden über das «Collegio Papio» in Ascona TI, das wir bis in die 60er-Jahre des letzten Jahrhunderts führten, ihren Weg nach Einsiedeln. In den folgenden Ausführungen beschränke ich mich auf die Bedeutung der Stiftsschule.

Ein neues Profil für die Stiftsschule

Mitte März 2006 hat unsere Klostergemeinschaft mit grosser Deutlichkeit beschlossen, die traditionelle Stiftsschule mit einem Profil weiterzuführen, das sich klar von demjenigen der öffentlichen Schulangebote unterscheidet. In die Schule soll in den nächsten Jahren räumlich und personell investiert werden. Ist dies noch zu verantworten, da ja heute der Staat jedem dafür geeigneten jungen Menschen die Möglichkeit des Besuchs einer Mittelschule garantiert? Ist das Führen einer Mittelschule noch Aufgabe eines Benediktinerklosters, das im 19. Jahrhundert in einer ganz anderen gesellschaftlichen Situation seine Schule zu einem Gymnasium ausgebaut hatte? Verschiedene Überlegungen haben die Klostergemeinschaft nach Aussprachen und Diskussionen zu diesem Entscheid ermutigt.

Abt Martin Werlen (44) steht seit Ende 2001 dem Benediktinerkloster Maria Einsiedeln vor.

Die Schule ist seit 166 Jahren ein wichtiger Bestandteil des Klosters. Die Schule und die Kontakte mit Schülern und Eltern sorgen für eine Verankerung des Klosters in der Gesellschaft. Die Klostergemeinschaft ist durch den Kontakt mit jungen Menschen immer neu herausgefordert, selbst jung zu bleiben. Die Schule ist ein Arbeitsfeld im Klostergebäude selbst; die Mönche müssen also das Gebäude nicht verlassen, um an ihren Arbeitsort zu gelangen. Andererseits kommen die jungen Menschen ins Kloster und verbringen prägende Jahre ihres Lebens in einer Umgebung, die unüberhörbar und doch nicht aufdringlich von der Wirklichkeit spricht, die unser ganzes Leben trägt.

Die Schule muss ein Profil ausweisen, das unserer benediktinischen Tradition entspricht. Schon von dieser Zielsetzung her wird sie sich unterscheiden von den Angeboten des Staates. Wenn man verschiedene Analysen der Bildungssituation in der Schweiz studiert, kann man leicht Herausforderungen einer benediktinischen Schule heraushören: sie muss den Menschen ganzheitlich ansprechen und bilden; sie muss den Menschen befähigen, verantwortungsvoll mit sich selbst, mit den andern und mit der Umwelt umzugehen; sie muss auf die Hochschulreife vorbereiten; sie muss den Menschen helfen, ihre Berufung als Menschen und Christen zu erkennen; sie muss Menschen dahin führen, dass sie fähig und bereit sind, in ihrer Glaubensgemeinschaft und in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

Pflanzstätte für den Klosternachwuchs?

Die Versuchung ist gross, die Schule einfach als Reservoir für den Klosternachwuchs zu betrachten. Selbstverständlich ist es ein Geschenk, wenn ein junger Mensch aus der Schule den Weg ins Kloster findet. Aber dies darf nie die direkte Absicht eines Arbeitsfeldes

Stiftsschule Einsiedeln: P. Lukas Helg, Kapellmeister, bei der Probe mit dem Schülerchor.

sein – auch nicht der Schule. Ansonsten würden wir Menschen für unsere Absichten instrumentalisieren. Nicht wir müssen Menschen in die Gemeinschaft berufen – Gott ist es, der jeden Menschen ruft und beruft. Dass das auch über den Weg unserer Stiftsschule geschieht, darf und soll uns mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Aber wir haben keinen Grund, uns deswegen etwas einzubilden. Wir können höchstens staunen, dass junge Menschen trotz unserem oft sehr schwachen Zeugnis die Stimme des Herrn hören, der sie ruft.

Von den 17 Mitbrüdern, die in den letzten 20 Jahren ins Kloster eingetreten sind, fanden sieben ihren Weg über die Stiftsschule. Von den sieben Mitbrüdern, die zurzeit im Fraterstock sind, haben drei die Matura an der Stiftsschule gemacht. In all den Jahren bis heute gab es unter den Abgängern von unserer Schule immer wieder Theologiestudentinnen und Theologiestudenten. Nicht weniger wichtig ist es zu betonen, dass viele unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler bewusst als Christen leben und in Kirche und Gesellschaft Verantwortung wahrnehmen.

Sich vertrauensvoll der Zukunft öffnen

Ich bin dankbar, dass die Gemeinschaft den Mut hat, für die Schule Weichen in die Zukunft zu stellen. Ob wir an unsere eigene Zukunft glauben, zeigt sich auch darin, wie wir unsere Arbeitsfelder bebauen. Nicht nur das Kloster soll eine Schule für den Dienst des Herrn sein, sondern auch alle unsere Arbeitsgebiete. Wenn die jungen Menschen, die uns anvertraut werden, in der Zeit an unserer Schule die Sehnsucht nach Leben immer mehr entdecken, wenn sie lernen, sich nicht mit der erstbesten Antwort auf ihre Fragen zufrieden zu geben, wenn sie ihre Begabungen dankbar herausfordern lassen und einsetzen, dann ist dies gut vorbereiteter Boden, in den Gott seinen Samen legen kann. Das gilt für unsere Schulen, das gilt für alle Arbeitsfelder eines Klosters.

Vorankündigung

Pilgerreise auf den Spuren Jesu

Für den 26. April bis 6. Mai 2007 ist je nach Entwicklung der Sicherheitslage eine Pilgerreise ins Heilige Land geplant (Leitung: P. Leonhard Sexauer). Weitere Informationen: Tel. 061 735 11 11

Angebote im Kurhaus Kreuz, Mariastein Herbst 2006

13.–20. Oktober	**Fastenkurs – Heilfasten.** Thema: Mit Maria auf dem Weg des Glaubens; Leitung: P. Karl Meier (Zug)
6.–10. November	**Exerzitien für Pfarrhaushälterinnen.** Leitung: Pfr. Eicher (Wil SG)
20.–24. November	**Vortragsexerzitien.** Thema: Die «Ich-bin»-Worte Jesu; Leitung: P. Augustin Grossheutschi (Mariastein)

Anmeldung (bis 4 Wochen vor Kursbeginn) und **Informationen:** Kurhaus Kreuz, 4115 Mariastein, Tel. 061 735 12 12, Fax 061 735 12 13, E-Mail: kurhauskreuz@bluewin.ch, kurhaus www.kurhauskreuz.ch